



Wenn der Biss nicht stimmt

Schmerzen im Organismus? Eine neue Zahndiagnostik hilft

kurzfristige Erleichterung. Manche Menschen erleben eine wahre

Unser Gebiß ist so stark, daß es einen erwachsenen Mann halten kann. Aber wenn der Biss nicht stimmt, ist das gefährlich für den gesamten Organismus. Ihn zu bewahren ist deshalb oberstes Gebot der modernen Zahnmedizin.

Viele Menschen nahezu jeder Altersstufe leiden unter chronischen Schmerzen wie Kopfschmerzen, Nackenverspannungen, Rückenleiden oder Gesichtsschmerz. Die Behandlung erfolgt meist symptomatisch: Krankengymnastik,

Einrenken, Spritzen. Schmerzmittel bringen oft nur kurzfristige Erleichterung. Manche Menschen erleben eine wahre Odyssee von Arzt zu Arzt, um die Ursache ihrer Schmerzen herauszufinden. Auf die Idee, ihren Zahnarzt danach zu fragen, kommen die wenigsten. Dabei ist die Ursache vieler Schmerzsymptome in einer Störung des Zusammenspiels von Ober- und Unterkiefer zu finden. **Cranio-mandibuläre Dysfunktion – kurz CMD –**

heißt diese Erkrankung (CraniumSchädel/Mandibula-Unterkiefer). Verblüffend? Nicht wirklich. Das menschliche Kauorgan ist ein hochsensibles System. Zähne haben ein sehr präzises Tastempfinden von wenigen hundertstel Millimetern. Dieses System unterliegt ein Leben lang zahlreichen unterschiedlichen Einflüssen. Wird das Zusammenspiel zwischen Ober- und Unterkiefer gestört, kommt es zu Verspannungen in der Kiefermuskulatur, die in enger Verbindung zur Muskulatur der Hals- und Lendenwirbelsäule und des Beckens steht. Verspannungen in der Kaumuskulatur können sich daher schnell bis in die Hals- und Lendenwirbelsäule und ins Becken fortsetzen und zu Haltungsschäden und chronischen Schmerzen führen. Ursächlich für eine Störung des Kiefergelenks und der Kaumuskulatur können u. a. Zahnfehlstellungen (auch nach kieferorthopädischer Behandlung), Zahnfüllungen und Zahnlücken, schlecht sitzender Zahnersatz oder auch traumatische Einflüsse auf die Wirbelsäule sein. Auffällige Symptome sind Muskelschmerzen, Kiefergelenk-

beschwerden und Kiefergelenkknacken, Schleifspuren an den Zähnen, zerstörte Zahnhälse bis hin zu Schädigungen des Zahnhalteapparates. „Etwa 70-80 Prozent der Bevölkerung sind nach neuesten Untersuchungen von Fehlstellungen betroffen“, so Dr. Willi Janzen vom Deutschen Institut für Funktionsdiagnostik und -therapie. Die Untersuchungen bestehen aus einer klinischen Analyse u. a. der Muskulatur, der Kiefergelenke und der Bissituation und einer instrumentellen Analyse, die eine Vermessung des Kiefergelenks beinhaltet. Die Bissituation wird zur Bestimmung der korrekten Bisslage in einen Bewegungssimulator übertragen. Nur mit diesen Untersuchungen kann der Zahnarzt eine aussagekräftige Diagnose stellen. Die gesetzliche Krankenversicherung übernimmt die Untersuchungskosten nur in Ausnahmefällen, weitere Behandlungskosten nur zum Teil. Private Versicherer und Zusatzversicherungen erstatten dagegen einen großen Teil der Diagnose- und Therapiekosten. Weder im Zahnmedizin- noch im

Medizinstudium in Deutschland wird Diagnostik und Behandlung der CMD trotz bekannt hohen und zunehmenden Behandlungsbedarfs als selbständiges Fach gelehrt. Diagnostik und Therapie können daher nur durch speziell ausgebildete Zahnärzte und Zahntechniker erfolgen, die interdisziplinär eng mit spezialisierten Orthopäden und Physiotherapeuten zusammenarbeiten. In Deutschland haben bisher nur wenige Zahnmediziner eine langwierige, kostspielige, systematische Ausbildung in Funktionsdiagnostik und -therapie absolviert. Das Deutsche Institut für Funktionsdiagnostik und -therapie bietet Zahnärzten und Zahn Technikern eine hoch qualifizierte Ausbildung und baut ein bundesweites Netz von Spezialisten der Funktionsdiagnostik auf.

Informationen



Deutsches Institut für Funktionsdiagnostik und -therapie
Tel. 05423/932978
info@das-deutsche-institut.de
www.das-deutsche-institut.de